

Vom Glauben der (nur) so groß ist wie ein Senfkorn

Predigt am 12. September 2021 in Niederpleis

Pfarrer David Bongartz

Liebe Gemeinde,

bewahrt einen klaren Kopf, seid wachsam! Euer Feind der Teufel, streift wie ein brüllender Löwe umher und sucht jemanden den er verschlingen kann! Leistet ihm Widerstand und haltet unbeirrt am Glauben fest! (1. Petrus 5,8-9)

Mit diesen Worten aus der Lesung im Hinterkopf, können wir glaube ich die Bitte der Jünger, mit der unser Predigttext beginnt, nur allzu gut nachvollziehen. Sie ist ganz kurz und die Jünger richten sie an Jesus selbst:

Die Jünger bitten ihn: **Stärke unseren Glauben!** (Lukas 17,5)

Nicht mehr und nicht weniger. Sie sind es, die von Jesus zuvor im Lukasevangelium gewarnt wurden. Es kommt die Zeit, da werden Menschen von mir abfallen. Habt acht, dass nicht ihr es seid. Ermahnt einander. Passt auf. Mit dem brüllenden Löwen im Blick, dem sie Widerstand leisten müssen ist da die Bitte: „Stärke du Herr unseren Glauben!

Absolut nachvollziehbar und naheliegend. Denn selbst wir, die vielleicht nicht alle tagtäglich gegen brüllende Löwen ankämpfen müssen, würden uns doch direkt der Bitte der Jünger anschließen. Folgend aus den Glaubenserfahrungen, die wir selber machen:

Der Erfahrung, dass wir Glauben nicht lernen, nicht produzieren können. Ich kann mich nicht hinsetzen und sagen, die nächsten zwei Tage lerne ich zu glauben und danach bin ich im Glauben gestärkt für alle Herausforderungen des Lebens. So einfach ist es nicht.

Ich kann nach dem Vertrauen in Gott suchen, kann mich danach strecken. Zum Beispiel in dem ich hier die Gemeinschaft mit anderen suche, die sich auch nach Glauben sehnen. Oder in dem ich in einer ruhigen Minute hierher komme mich in die Kirche setze, eine Kerze entzünde, und mir Zeit nehme für mich und Gott. Und gleichzeitig ist der Glaube dann nicht auf Knopfdruck da. So einfach ist es nicht.

Manchmal geschieht sogar das Gegenteil. Dann kommen Zweifel und Fragen umso lauter hoch. Das was man früher Anfechtungen im Glauben genannt hat. Mit ein wenig Lebenserfahrung

merkt man, dass sie zum Glauben hinzugehören. Kein Glauben ohne Fragen und Zweifel, die auch mitschwingen.

Aber gerade deshalb: Bitte Herr, stärke auch unseren Glauben!

Gerade weil der Glaube, das Vertrauen für uns nicht einfach so verfügbar ist und doch so wichtig um Halt und Kraft zu finden, gerade dort wo das Leben schwer ist. Gerade in den Notlagen in denen wir so viel Widerstandskraft brauchen. Dann, wenn wir merken, wir sind gefordert andere zu tragen, wenn wir selber an unsere Belastungsgrenzen stoße, wenn wir mit dem Tod in Berührung kommen. Wie wichtig ist es doch dann einen Glauben zu haben, der trägt, der uns eine Kraft schenkt, die alle Angst vor der Zukunft überwindet.

Deshalb: Bitte Herr, stärke unseren Glauben.

Und was antwortet Jesus auf die Bitte der Jünger, auf unsere Bitte:

Er spricht: „Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: Zieh deine Wurzeln aus der Erde, und verpflanze dich ins Meer! – und er wird euch gehorchen!“ (Lukas 17,6)

Wenn ich ehrlich bin - Ich hätte mir und uns eine andere Antwort erhofft. So in etwa: Kommt zu mir, sucht mich und ich werde euren Glauben stärken. Ich lege euch ein Vertrauen ins Herz, das unumstößlich ist.

Anstatt dessen bekommen wir als Antwort eine maßlose Übertreibung präsentiert: **„Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: Zieh deine Wurzeln aus der Erde, und verpflanze dich ins Meer! – und er wird euch gehorchen!“**

Ein Glaube der so klein ist wie ein Senfkorn, das damals zu Jesus Zeiten der Inbegriff von Winzigkeit war. Dieser winzige, unscheinbare Glaube, versetzt zwar hier nicht Berge, das bleibt hier Gott vorbehalten, aber einen Maulbeerbaum. Vielleicht sogar einen Maulbeerfeigenbaum. Es ist das gleiche Wort im griechischen. Und dieser Maulbeerfeigenbaum, er hat Stacheln und seine Wurzeln gilt als nahezu unausreißbar. Und dieser allen Widerständen trotzen Baum, befehle ich mit meinem kleinen, senfkorngroßen, unscheinbaren Glauben: stürz dich ins Meer, was für ihn den sicheren Tod bedeutet.

Ich weiß ja nicht. Weiß nicht was ich damit anfangen soll. Ist es eine Mahnung an mich? Der strenge Blick – Mensch, schon ein kleines bisschen Glauben genügt doch! Gib dich damit zufrieden und quengle nicht rum, dass dein Glauben gestärkt werden müsste. Vertraue einfach und es wird schon reichen. Fange ich mir mit meiner Bitte den strengen, mahnenden Blick Jesu ein?

Oder ist mit diesem auf die Spitze getriebenen Bild vom kleinen Glauben, der Bäume versetzt, ein Augenzwinkern Jesu verbunden. Eine Leichtigkeit, die ich beim ersten Hören gar nicht entdeckte. Ein Jesus der mit einem väterlichen, mütterlichen Blick über mich schmunzelt und im Subtext als Unterton mitlaufen lässt: Lehne dich mal zurück. Schon der Glauben, von dem du meinst, dass er klein und unscheinbar ist, so dass er gestärkt werden müsste, vermag unheimlich Großes!

Ich hoffe, dass letzteres der Falls ist und Jesus zwinkert. Er mich nicht ermahnen will, sondern mir helfen will, einen anderen, neuen Blick auf meinen Glauben zu finden.

Einen Blick der sich löst von einem größer oder mehr.

In der Jahreslosung 2020 hieß: Ich glaube, hilf meinen Unglauben. Und auf vielen Postkarten waren Motive abgedruckt, die mit diesem größer, bzw. mehr spielten. Da war z.B. das Bild eines Glases abgebildet, auf dem wiederum eine Skala abgedruckt war vom Unglauben - Ganz leer, bis hin zum Glauben – ganz voll. Mich hat es nicht angesprochen. Und jetzt weiß ich auch warum. Es ist ein schiefes Bild.

Der Glaube ist nicht etwas, was man in Größe oder Menge bewerten kann. Er ist für sich etwas völlig anderes. Er kann gefühlt riesig sein, aber maßlos erschüttert werden. Und zugleich kann er auch gefühlt winzig klein sein und dann auf einmal unfassbar tragen! Er ist nicht etwas was man ansparen kann, und dann langsam austrinken und wieder auffüllen. Sondern Glauben, Gottvertrauen, ist etwas, das sich immer wieder von neuem im hier und jetzt bewahrheitet oder eben auch nicht.

Und dieses oder auch nicht – lässt mich dann aber doch wieder bei meiner Bitte landen: Stärke meinen Glauben, Stärke unseren Glauben Jesus! Gerade in den Zeiten, in denen wir ihn so dringen brauchen.

Und dann höre ich in der Antwort Jesu und im Bild vom kleinen Senfkorn noch etwas anderes mitschwingen. Nämlich: Schau doch genau hin. Indem du hier bis, meine Nähe suchst, mit dieser Bitte zu mir kommst, deine Sorge um deinen Glauben mit mir teilst, dich nach mir

streckst und damit nach Gott, sich da ist er schon der Glaube. Und wenn es auch nur ganz zögerlich ist, dass du hierhergekommen bist. Auch wenn du hier sitzt mit mehr Fragen und als Antworten. Auch wenn deine Zweifel größer scheinen als das Vertrauen, dass Gott da ist. Sitzt du doch hier, weil da Glaube ist. Und mag es mehr Sehnsucht als Vertrauen sein, der Glaube noch so unscheinbar und klein sein, wie ein Senfkorn.

Und jetzt löse dich von der Vorstellung, dass dies nichts ist. Nicht reicht. Nein - es ist ein Glauben, dein Glauben, der unfassbares vermag. Allein aus diesem Glauben kannst du Kraft finden dem brüllenden Löwen zu widerstehen.

Und genau das gehört doch auch zu unseren Glaubenserfahrungen.

Da ist plötzliche die Kraft, aus innerer Glaubensüberzeugung heraus für andere einzustehen. An die eigenen Grenzen zu gehen, da wir spüren es jetzt dran und ich kann es tragen, für andere.

Da ist die Erfahrung, die ich immer wieder am Sterbebett mit Menschen machen. Mit Menschen, die solche Angst und Sorge hatten, einen geliebten Menschen im Sterben zu begleiten. Und wenn es dann soweit ist, ist dort nicht nur Trauer und Angst, sondern so viel Trost, Kraft und Hoffnung, die diese Menschen miteinander dort teilen. Die Hoffnung auf einen Gott, der alle Leben in seinen Händen hält. Glaubenskraft.

Und die Glaubenskraft, die sich manchmal unvermittelt Bahn bricht, wenn wir spüren wie schön und wie wertvoll dieses unser Leben ist. Und wir spüren, da ist so viel, dass wir nicht mit Worten fassen können, weil es unsere Herzen und Sinne übersteigt. Ein großes Geheimnis, das uns geschenkt ist und wir durch den Glauben, etwas davon erahnen.

All dies Glaubenserfahrungen, die wir machen dürfen, auch wenn uns unser eigener Glaube manchmal so unscheinbar erscheint wie ein Senfkorn.

Und darum zwinkert uns Jesus zu. Und sagt eigentlich seinen Jünger und uns: Entspannt euch, sorgt euch nicht, genießt es hier zu sein, mit dem was euch hierher geführt hat um Gottes Nähe zu suchen. Und seid gewiss: In solch einem Glauben, darf all eure Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Amen